

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversicherung:  
 ganzjährig . . . . . S. 16.—  
 halbjährig . . . . . S. 8.—  
 vierteljährig . . . . . S. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 S.

Redaktion und Administration  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

# Südingarn.

**Organ für Politik und Volkswirtschaft.**

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversicherung:  
 ganzjährig . . . . . S. 16.—  
 halbjährig . . . . . S. 8.—  
 vierteljährig . . . . . S. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 S.

Redaktion und Administration  
 Donnergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 57.

Lugos, Donnerstag, 18. Juli 1901.

IX. Jahrgang.

## Die Wahlbewegung.

Lugos, 17. Juli.

Die Thore des Abgeordnetenhauses sind für zwei Monate geschlossen und die Politik hat damit ihre Sommerferien angetreten. Die Ferien werden jedoch in diesem Jahre weniger ruhig sein als gewöhnlich. Die allgemeinen Wahlen sind bereits in nächster Nähe und unter solchen Umständen finden alle Abgeordneten ein begreifliches Bedürfnis, sich über politische Fragen im Kreise ihrer Wähler auszusprechen. Es regnet auf allen Seiten Rechenschaftsberichte und Programmreden, tagtäglich laufen Berichte über Wählerversammlungen, Kandidationen und Parteibewegungen ein und schon heute gibt es mindestens dreimal soviel Bewerber um Abgeordnetenmandate, als Bezirke vorhanden sind. Obgleich die eigentlich charakteristischen Züge der Wahlbewegung noch nicht mit der nötigen Schärfe hervortreten, lassen sich schon einige Symptome wahrnehmen, welche für die kommenden Wahlen im hohen Grade bezeichnend sind und einen bei aller Flüchtigkeit und Verschwommenheit lehrreichen Blick in die Zukunft gestatten.

Auf die eine auffällige Erscheinung, die große Zahl der Bewerber um Abgeordnetenmandate, haben wir bereits hingewiesen. Dieses Drängen nach der politischen Laufbahn hat zahlreiche Gründe. Zunächst sind die Gegensätze zwischen den bestehenden vier Parteien so scharf ausgebildet, daß Wahlkompromisse ganz unmöglich sind. Infolge dessen bemüht sich jede Partei überall, wo sie nur irgendwelche Aussicht auf Erfolg hat, alle Kräfte zu mobilisieren und eigene Kandidaten aufzustellen. Aber auch die einzelnen Parteien selbst gehen bei den Kandidationen keineswegs einheitlich vor. Besonders gilt dies von der großen liberalen Partei. Das vom Ministerpräsidenten ausgegebene Lösungswort, daß auch die letzten Spuren des Systems der offiziellen Kandidaturen verwischt werden sollen, hat zur Folge, daß sich an allen Ecken und Enden lokale Größen nach dem Abgeordnetenhaus drängen, und da es solch' lokale Größen mit mehr-weniger starkem persönlichem Anhang überall mehrere gibt, ist es begreiflich, daß sich in sehr vielen Bezirken auch Anhänger eines und desselben Programms heftig befehdeten. Es ist dies kein idealer Zustand, aber er wird hoffentlich zu keinen unliebsamen Konsequenzen führen.

Uebersaus bedenklich ist dagegen die Beobachtung, daß in vielen Wahlbezirken Abgeordnetenkandidaten offenbar unter falscher Flagge auftreten. Man nennt einen Bezirk, in welchem ein Mann mit liberalem Programm auftritt, der noch vor fünf Jahren von der Volkspartei zum Abgeordneten kandidiert wurde. In zahllosen anderen Bezirken sind Kandidaten aufgetaucht, die

noch vor wenigen Jahren offen zum Merkantilismus hinneigten. Wenn man den Umstand, daß diese Herren sich jetzt ostentativ zum liberalen Programm bekennen, so auslegen könnte, daß sie sich wirklich bekehrt haben, so wäre diese Erscheinung erfreulich. Leider ist dem aber nicht so, denn in ihren einzelnen Aeußerungen und Gesinnungen ist keine Aenderung zu konstatieren, sie haben sich nur eine andere Benennung beigelegt. Und wenn es vielen von diesen Herren gelingt, ein Mandat zu erringen, dann können in die liberale Partei Gesinnungen eingeschmuggelt werden, welche wie Explosivstoff wirken müssen. Diesen Erscheinungen gegenüber gibt es nur ein Mittel, das Land muß die Augen offen halten und darf keine politische Kontrebande dulden.

Dieses bedenkliche Symptom wird durch eine erfreuliche Erscheinung aufgewogen: — die Einheit und Einigkeit der hervorragendsten Gestalten der liberalen Partei hat sich im bisherigen Verlauf der Wahlbewegung in einer so glänzenden Weise dokumentiert, wie man es nach den vielen unliebsamen Reibereien des letzten Jahres kaum zu hoffen wagte. Der Verschmelzungsprozeß zwischen den neuen und alten Elementen der liberalen Partei ist sehr langsam von statten gegangen und er ist noch nicht im Entferntesten beendet. Aus zahllosen Aeußerungen der maßgebenden Politiker jedoch kann man schließen, daß wenigstens unter diesen der Standpunkt der Einheit der Partei ganz entschieden in den Vordergrund gestellt wird. Mit weiser Mäßigung hat man es bisher rechts und links vermieden, die Vergangenheit aufzuwühlen, in welcher die zwei Flügel der liberalen Partei durch tiefgehende Gegensätze getrennt waren und mit manhafter Entschlossenheit haben sich die Führer der wichtigsten parlamentarischen Gruppen zur Lösung der großen Zukunftsaufgaben die Hand gereicht. Wenn man immer nur das suchen wird, was die verschiedenen Elemente verbindet, und nicht das, was sie trennt, so wird es keinen Anlaß zu gegenseitigem Mißtrauen und zu Reibereien geben, die im Grunde genommen der Partei mehr schaden, als die heftigsten Angriffe ihrer Gegner.

Als eine weiter beachtenswerthe Erscheinung kann man es betrachten, das die Zahl jener liberalen Abgeordneten-Kandidaten, die sich offen für das selbstständige Zollgebiet einsetzen, entschieden im Wachsen begriffen ist. Auch bisher gab es in der liberalen Partei Leute, die das selbstständige Zollgebiet in ihr Programm aufnahmen, und sogar im Abgeordnetenhaus vertraten, aber sie bildeten eine sehr verschwindend kleine Gruppe, deren Mitglieder man an den Fingern einer Hand abzählen konnte. Jetzt dagegen wird die Forderung des selbstständigen Zollgebietes als eine Waffe betrachtet, mit welcher man sich das Vertauen der unter der wirtschaftlichen Depression überall

leidenden Wähler erringen kann. Die Leute suchen die Ursache der mannigfachen Uebelstände, die sie an allen Ecken und Enden drücken, und hören es gerne, wenn man ihnen das selbstständige Zollgebiet als den Punkt bezeichnet, von welchem sich alles Weh und Ach im Handumdrehen kurieren läßt. Die öffentliche Meinung beginnt sich denn auch für die Idee des selbstständigen Zollgebietes mehr als je zu erwärmen. Aber man muß erwägen, daß diese Frage viel zu wichtig und viel zu kompliziert ist, um leichtfertig einer Lösung entgegengetrieben zu werden, welche nach der Einsicht aller Verständigen mit einer schweren Krise verbunden wäre, wenn diese Krise vielleicht auch wieder zur Gesundung führt. Ist es wohl richtig, diese Krise jetzt hervorrufen zu wollen, da Ungarn durch allerlei Elementarschläge und andere Schäden überaus geschwächt ist und wieder an der Schwelle einer schwachen Ernte steht? Der Unbefangene wird diese Frage mit Recht verneinen.

Die Wahlen werden übrigens, man kann es schon jetzt wahrnehmen, reine Wahlen im schönsten Sinne des Wortes sein. Der Ministerpräsident ist bemüht, sich überall über dem Wahlkampf zu halten, ihm unbefangenen zuzusehen und den Wählern die Wahl ihrer Kandidaten und Abgeordneten frei zu überlassen. Es wird sich zeigen, ob die Wähler reif genug sein werden, von dieser Freiheit den entsprechenden Gebrauch zu machen. Wir glauben und hoffen es entschieden.

Lugos, 17. Juli.

\* In der Redaktion des Ministeriums des Innern wird emsig an der bereits signalisirten Vorlage über die Verstaatlichung der Komitatskassen gearbeitet. Wie weit die hierauf bezüglichen Vorarbeiten vorgeschritten sind, dafür zeigt ein dieser Tage erlassenes Reskript des Ministerpräsidenten als Minister des Innern, mit welchem die Komitate aufgefordert werden, innerhalb eines Präklusivtermins Bericht über Zahl und Gehaltsverhältnisse der Angestellten der Komitatskassen zu erstatten.

## Gesundheitliche Erziehung der Mädchen nach der Schulentlassung.

Lugos, 17. Juli.

Der Zeitabschnitt nach der Schulentlassung ist für eine gesunde, körperliche und geistige Entwicklung der Mädchen von höchster Bedeutung. Zu dieser Zeit sind auch die Gefahren für die Gesundheit sehr gesteigert. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß dieser einschneidende Entwicklungsabschnitt die Ursache oft langwieriger Bleichsucht ist, wo dann das vorher so blühende lustige Bäckerschlein die Flügel hängen läßt wie ein Schmetterling im Platzregen. — Dauernde Gesundheitschädlichkeiten in dieser Periode äußern ihre übeln Folgen oft noch im ganzen spätem Leben und sind häufig die eigentliche Ursache der so verhängnisvollen Frauenkrankheiten.

Die Mädchen sollen zunächst nur an geregelte Thätigkeiten gewöhnt werden, welche auch in regelmäßiger Weise durch längere Erholungspausen unterbrochen wird. — Abwechslung von Arbeit und Ruhe ist ein Haupterfordernis, namentlich für die Gesundheit des Nervensystems. Auf stundenlanges

Gerunwirthschaften in Haus und Küche muß wieder längeres Stillsitzen bei leichter Handarbeit oder vernünftiger Lektüre folgen und die durch geringe Thätigkeit im Zimmer vernachlässigte Athmung werde öfter sammt dem verminderten Stoffwechsel beschleunigt und gehoben durch Gartenarbeit, Spazierengehen, Bewegungsspiele im Freien, Schlittschuhlaufen, Schwimmen u. s. w. Regelmäßige Ausflüge in Feld und Wald mit Hinweilung der Eltern auf die Schönheiten der Natur erfreuen und erfrischen Körper und Geist und bilden das Gemüth der Herangewachsenen.

Ein gefährlicher Feind der Gesundheit sind die fernern weiblichen Handarbeiten, besonders bei künstlicher Beleuchtung. Die Unablässige Anstrengung der Augen und das regungslose Gebückführen führt Blutandrang zum Kopfe herbei und hindert den Blutkreislauf, so daß die Ernährung des Gehirnes direkten Schaden erleidet. Man betrachte also keineswegs, wie viele Mütter zu thun pflegen, die feinen Handarbeiten als eine höchst einseitige Anstrengung und verordne deshalb danach stets längere Bewegung in frischer Luft und nicht etwa eine sogenannte Erholung durch Lektüre.

Dem Lesen ist in der Weise, wie es meist von jungen Mädchen betrieben wird ebenfalls eine abspannende Anstrengung. Man betrachte nur einmal eine solche Leserin, welche in tiefgebeugter Haltung mit zusammengepreßter Brust in ihrer Lesewuth den Inhalt des Buches förmlich verschlingt und mit allen Gedanken daran haftet. Solch unter „athemloser“ Spannung betriebenes Lesen hat auch den körperlichen Nachtheil, daß es thätig die Athmung vermindert und dadurch die Bluterneuerung im Gehirn schädigt. Die jungen Mädchen empfinden dies unwillkürlich auch selbst; denn am Ende der Lektüre athmen sie dann, wie von einem Alp befreit, ordentlich erleichtert tief auf. Streng zu verbieten ist besonders das Lesen Abends im Bett. Auch die Auswahl der Lektüre muß mit sorgfältiger Ueberlegung geschehen. Es liegt die Gefahr sehr nahe daß die Phantasie auf Kosten des Körpers übermäßig ausgebildet und wohl auf gesunde Bahnen gelenkt wird. Die Jungfrauenliteratur ist es hauptsächlich, die den Mädchen so oft unhaltbare Illusionen einpflanzt, ihnen Gefallen und Glänzen als den Hauptinhalt ihres Lebens hinstellt über ihre Bedeutung und Stellung in der Welt ihnen Thorheiten in den Kopf setzt. Daher kommt es denn auch, daß so viele Mädchen beim Austritt in's Leben oder bei der Gründung einer eigenen Häuslichkeit von der Macht der äußeren Einwirkung überwältigt werden und die Widerstandslosigkeit ihres Nervensystems offenbaren. Zeigt ein Mädchen Anlage zu schwärmerischen und phantastischen Ideen so wende man als bestes Gegenmittel eine zweckmäßige Hautpflege an, bestehend in kühlen Bädern und Waschungen, unterstützt durch Vermeidung von geistigen Getränken und von allen Reizmitteln in der Nahrung.

Junge Mädchen sollen in gesunden Tagen auch regelmäßig zeitig aufstehen. Dies bildet eine mächtige Grundlage für körperliche und geistige Frische. „Zeitig zu Bette und zeitig heraus, macht Gesundheit, Wohlstand und Weisheit aus.“ Der große Philosoph Kant sagt: „Das Bett ist das Nest einer Menge von Krankheiten. Denn das wechselnde Erwachen und Wiedereinschlummern ist für das ganze Nervensystem lähmend, zermalmend und in täuschender Ruhe kräfteerschöpfend; mithin die Gemüthlichkeit hier eine Verkürzung des Lebens.“

Das „Dinträumen“ des Morgens im Bett ohne festen Schlaf erzeugt bei den Mädchen auch oft jene schwärmerisch-melancholische Wertherstimmung, jene dummen verschrobene Gedanken, welche sich bis zur Hysterie steigern. Vernünftige Gesundheitspflege bei den Heranwachsenden muß aber stets darauf abzielen, daß das Leben des Leibes dem Leben des Geistes untergeordnet und von ihm beherrscht wird, nicht umgekehrt der Geist sich den Launen, Stimmungen und Trieben des Körpers unterordnet, nur dann wird ein harmonischer, wahrhaft gesunder Zustand eintreten. Ewig wahr bleibt das Simbild, den Menschen als den Reiter eines wilden Pferdes zu denken, seinen vernünftigen Geist mit einem Thiere, seinem Körper, vereinigt, das ihn tragen und mit der Erde verbinden muß, aber von ihm nun wiederum geleitet und regiert werden muß. Es zeigt die Aufgabe des ganzen menschlichen Lebens, welche darin besteht, diese körperliche Thierheit in ihm zu bekämpfen und der höheren geistigen Macht unterzuordnen. Läßt er dem Thiere die Oberhand, so geht es mit ihm durch und er wird ein Spiel seiner Launen . . . bis zum tödtlich moralischen oder gar physischen Sturze.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachrichten.** Gerichtsrath Bagyik und die Richter am hiesigen kön. Gerichtshofe Mieß und Pottynondy sind heute von ihrer Urlaubsreise zurückgekehrt.

**Amtsvisitation.** Gerichtshofpräsident Franz v. Péczeley ist von seiner achtägigen Inspizierungsreise in Bogfán, wo er sich über die vorzufundene Ordnung lobend ausgesprochen hat, Sonntag zurückgekehrt und hat sich gestern wieder zur Amtsvisitation nach Facset begeben.

**Ernennungen.** Der Ungarische Finanzkonsul Sigmund Kauffner wurde zum Hilfssekretär bei der Kronstädter kön. Finanzdirektion ernannt. — Dr. Ladislaus Kiss wurde vom Justizminister zum Bizenotär beim Karánseber königl. Gerichtshof ernannt. — Diözesanbischof Geheimrath Alexander v. Deseffsky hat den neugewählten Priester Josef Bargarics zum Kaplan nach Krassova ernannt.

**Ein neuer Konsul.** Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliezung vom 22. Juni d. J. dem ungarischen Staatsbürger Stefan Ujanovits in Orsova die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich serbischen Honorarkonsuls in gedachter Stadt bewilligt und dem bezüglichen Bestallungsdiplome desselben das allerhöchste Exequatur erteilt.

**Aus der Repräsentanz.** Die Stadtrepräsentanz hielt am Samstag eine so recht sommerkliche Generalversammlung. Außer dem Vorsitzenden, Bürgermeister Arpad v. Marsovský waren wohlgezahlte neun Repräsentanten anwesend, die die übrigens belanglose Tagesordnung im Verlaufe von 10 Minuten bewältigten. — Der erste Gegenstand: Bau des Markthaus wurde in Ermangelung der hierzu bedürftigen absoluten Majorität von der Tagesordnung abgesetzt, und die neuerliche Behandlung für die Generalversammlung am 14. August anberaumt. — Das Gesuch der Witwe Mihelits um weitere Erlassung des Erziehungsbeitrages für ihre Kinder wurde abgewiesen. Ebenso erging es den Unterstützungsvereinen von Belgrad und New-York, welche für ihre nothleidenden Mitglieder den Pump besorgen. — Der nach Lugos zuständige Zigeuner Stefan Aflat petitionirte bei der Stadtkommune um Ueberlassung eines Extravillan-Grundes zur häuslichen Niederlassung. Nachdem Herr Aflat nicht um einen Grad besser als seine Stammesgenossen und dadurch auch ein Präzedens geschaffen würde, lehnte die Repräsentanz das Ansuchen ab. — Das Gesuch der Gemeinde Magyar-Szafos betreffs Stabirung zweier Jahrmärkte wird nicht befürwortet. — Die Arbeit-Schuldigkeit Ablösungs-Tagen werden für Hand-Tagelohn mit 40 Kc., für Zug mit 2 fl. normirt. — Dem Rica Barbulescu wird der bisher genossene Weidengang der in Bini für fernherhin belassen. — Mit dem war die Sitzung beendet.

**Neue Matrikelführer.** Der Innenminister hat im Krassó-Szörényer Komitat zu Hilfs-Matrikelführern ernannt, und zwar: in den Becs-házaer Bezirk den Hilfsnotär Arpad Schweininger, in den Herendjester Bezirk Andreas Wagner, in den Temes-Szlatinaer Bezirk den Hilfsnotär Bernhard Róna, in den Kornyaer Bezirk den Hilfsnotär Johann Ignea, und in den Szocsányer Matrikelbezirk Michael Aranyosi. Sämmtliche oben Angeführte wurden mit der Führung der Trauungs-Matrikeln sowohl als auch mit den Trauungs-Funktionen betraut.

**Symen.** R. u. k. Hauptmann im Div.-Art.-Regim. Nr. 21 in Lugos, Herr Josef Stepanescu, hat sich mit dem liebreizenden Fräulein Irma Szávits, Tochter der Majorswitwe Frau Marie Szávits in Werchez, verlobt.

**Jubiläum.** In geräuschloser Weise feierte der Großwardener Prämonstratenser-Orden das Jubiläum eines seiner verdienstvollen Ordensbrüder, des auch hier bestbekanntesten Studiendirektors Dr. Kornel v. Nátasalujsy. Seit vierzig Jahren steht v. Nátasalujsy im Dienste der Pädagogik und hat sich auf diesem Gebiete unvergängliche Verdienste erworben. Immer bescheiden, jede Keßlame meidend, erfüllt er seine Pflicht auf das gewissenhafteste und erwarb sich allerseits die ungeheilte Hochachtung.

**Spenden.** Nach weiland Herrn Hermann Prinz sind folgende Kranzablösungs-Spenden eingeklossen: Familie Hundt 4 Kr., Georg Svoboda

2 Kr., Familie Rosenzweig 10 Kr., Familie Prinz 5 Kr., Anna Blum 2 Kr.

**Eine praktische Erfindung für militärische Zwecke.** Wie wir erfahren, hat der beim hiesigen 8. Honvéd-Regiment stationirte Stabsfeldwebel Wilhelm Klein eine höchst praktische Erfindung für militärische Zwecke gemacht. Durch Fleiß und Ausdauer ist es ihm nämlich gelungen einen zusammenlegbaren Feldkoch-Apparat zu konstruiren, welcher alle bisher in Gebrauch gewesenen weit übertrifft, da er auch die gute Eigenschaft besitzt, daß man bei demselben jedwede Art von Kochgeschirr verwenden kann. Der Feldkochherd, welchen genannter Stabsfeldwebel für Ungarn, Oesterreich und Deutschland patentiren ließ, und das ungarische Patent schon in Händen hat, ist vermöge seiner praktischen Zusammenstellung sehr klein und verhältnißmäßig sehr leicht, und da er im zusammengelegten Zustande beinahe keinen Platz einnimmt, auch sehr leicht transportabel. Die Aufstellung desselben kann in einigen Sekunden bewerkstelligt werden, ja sogar vor dem Feinde, da das Feuer desselben sich nicht im Freien sondern in geschlossenen Räumen, was von großer Wichtigkeit ist, befindet und darum auch in der kürzesten Zeit eine vorzügliche Menage für Offiziere sowohl als auch für die Mannschaft verfertigt werden kann. Wir wünschen daher dem in hiesigen Kreisen sehr gerne gesehnen Stabsfeldwebel Wilhelm Klein zu seiner Erfindung viel Glück und hoffen auch, daß dieser Koch-Apparat beim Militär baldigst Anklang finden und den Offiziers-Messen als auch den Mannschfts-Menagen im Freien baldigst gute Dienste leisten wird.

**Majestätsbeleidigung.** Eine Majestätsbeleidigung gibt der Bevölkerung der Gemeinde Dubovacz bei Weißkirchen viel Stoff zur Diskussion. Diese ist umso mehr gerechtfertigt, da das schwere Delikt kein Bauer, sondern der dortige Gemeinde-Lehrer begangen hat. Der Sachverhalt ist folgender: Der 20-jährige Dubovacz Gemeindelehrer Milan Staitis hat sich mit dem dortigen pensionirten Gemeindevotär Lazar Pavkovits in eine militärische Debatte eingelassen. Im Verlaufe derselben richtete Staitis die Frage an Pavkovits, wo er die Kriegsmedaille, die er trägt, sich eigentlich verdient hat. Pavkovits erwiderte, er habe 35 Jahre hindurch Sr. Majestät gedient, er könne daher die Auszeichnung mit Stolz auf seiner Brust tragen. Staitis, erboßt über die brüste Antwort, erwiderte: „So einen Schmarrn kann ich auch tragen!“ . . . Hierauf zog Staitis eine alte Geldmünze aus der Tasche und befestigte an seine Brust. Staitis wurde durch den Beleidigten zur Ordnung gerufen, worauf er geringschätzig wiederholte: „Ja wohl, so einen Schmarrn kann jeder tragen.“ Gegen den rentirenden Gemeindevotär wurde die Anzeige bei der Gendarmerie erstattet. Er wurde einem Verhör unterzogen. Im Verlaufe desselben fand der Lehrer es für angezeigt, sein cynisches Benehmen nur seinem berauschten Zustande zuzuschreiben. Gegen Staitis ist die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

**Die Erfolge einer Ungoserin.** Aus Reschiza berichtet man: In kurzer Zeit wird unsere Stadt zwei Künstler beherbergen; es sind diese Fräulein Malvine Sternheim und Herr Arnold Székely. Die jungen Künstler frequentieren in Budapest die k. ung. Landesmusikakademie und haben in der verflossenen Saison berechtigtes Aufsehen erregt. Fräulein Malvine Sternheim sang im Urania-Konzert der Musikakademie und die Kritik lobte ihre frische, kräftige und doch biegsame wohlgeschulte Sopranstimme, ihr hohes musikalisches Können und exzellenten Vortrag. Mit einem Wort, die junge Künstlerin eroberte sich mit einem Schlage die Sympathien der Presse, Kritik und des Musikpublikums. Die jungen Künstler haben ein gediegen schönes Programm zusammengestellt, welches einen großen Kunstgenuß zu sichern schon im vorhinnet verspricht.

**Verlobung.** In Herkulesfürdő verlobte sich der sich allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung erfreuende Baderarzt und Regimentsarzt der Reserve Herr Dr. Alexander Pártos, mit einer reizenden jugendlichen Blondine aus Deutschlands fernen Gauen mit dem geistreichen musikalisch hochgebildeten Fräulein Wally Cohn, Tochter des Großindustriellen W. Cohn in Breslau.

**Todesfall.** Am 10. d. verstarb hier im 72. Lebensjahre durch Herzschlag der Vater der bei Apotheker Wertes angestellten Komptoiristin Fräulein Hermine Adleff und Schwiegervater des bei derselben

Firma angestellt gewesenen Buchhalters Johann Tischler, — Herr Josef Adleff, pens. städt. Steuereintnehmer, langjähriges Mitglied des evang. Presbyteriums und der Stadtvertretung in Schäßburg. Der so jäh Dahingeshiedene wurde am 11. d. Nachmittags halb 2 Uhr von hier in seine Heimath nach Schäßburg überführt, wo er am 12. d. von zahlreichen Verwandten und Freunden, deren er unzählige hatte, auf den evangelischen Gottesacker geleitet wurde. Der Verbliebene hatte auch hier, trotz seines erst zweijährigen Aufenthaltes, zahlreiche aufrichtige Verehrer, die in ihm einen wirklichen Freund betrauern. Friede seiner Asche!

**Sommerfest des Gewerbe-Vereins.** Die Sommerunterhaltung des Gewerbe-Vereins ist auch heuer als eine in jeder Hinsicht gelungene zu bezeichnen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt zogen um 2 Uhr Nachmittag die wirkenden Mitglieder unter den Klängen der Feuerwehr-Musikkapelle von der Kirchengasse aus auf den Festplatz im Concordia-Garten. Dasselbst boten verschiedenartige Belustigungen, wie: Ringelwerfen, Kuchenbeissen, Loslassen von Luftballons, Herren- und Damen-Regelbahn mit je drei werthvollen Preisen, Schießstätte u. die köstlichsten Amusements. Außerdem bekam man wirklich schön vorgetragene Männer- und gemischte Chöre zu hören. Die Feuerwehr-Musikkapelle trug durch ihr Musik-Konzert auch viel zum Gelingen des Festes bei. Um 9 Uhr Abends trat Terpsychoren in ihre Rechte und wurde derselben auch bis zum grauen Morgen gehuldigt.

**Feuer in einem Todtengemach.** Montag verstarb hier die in der Tuney-Gasse wohnhafte 80-jährige Matrone namens Anna M u r a n e s k i. Dienstag Nachmittag, kurz vor dem Begräbniß, entstand in dem Todtengemach durch Kerzen ein Feuer, welchem die Vorhänge auch zum Opfer fielen; zum Glück wurde es noch rechtzeitig, bevor es größere Dimensionen annahm, bemerkt und gelöscht. Das Begräbniß erfuhr dadurch eine einstündige Verspätung.

**Einbruchsdiebstahl.** Wie uns aus G r o ß M u t n i k gemeldet wird, drangen Sonntag Nacht unbekannte Thäter in das Geschäft des dortigen Kaufmannes, Ludwig M i l l e r ein und entwendeten Waaren — Getränke und Spezereiwaaaren — im Werthe von zirka 200 Kr. Man verdächtigt die Dienerschaft bei der That behilflich gewesen zu sein, nachdem von außen keine Spur eines Einbruches wahrnehmbar war.

**Eine Neueintheilung der Gendarmerie-Distrikte** des Landes soll demnächst stattfinden und deren Anzahl von sieben auf zehn erhöht werden. Die neuen Distriktskommandanten sollen in Debreczin, N.-Szeben und Szombathely errichtet werden. Der darauf bezügliche Gesetzentwurf wird der erste sein, welcher im Abgeordnetenhaus nach seinem Zusammentritt im Herbst zur Verhandlung gelangt.

**Mordversuch.** In Remete-Lunka erhielt der dortige Hausbesitzer Aurel M a r t u s e k anlässlich einer Wirthshaus-Schlägerei derartige Messerstiche von einem gewissen John B u z u r e a n, daß er nun hoffnungslos darniederliegt. Der Attentäter wurde festgenommen und der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Feuer.** Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr brach in der Fruchtgasse ein Dachfeuer aus. Dasselbe soll angeblich durch einen brennenden Luftballon, welcher beim Sommerfest im Concordia-Garten losgelassen wurde, entstanden sein. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es alsbald das Feuer zu lokalisieren. Der Schaden ist ein unbedeutender.

**Jubiläum der Sonntagsruhe.** Sonntag jährte es sich zum zehntenmal, daß die Sonntagsruhe eingeführt wurde. Aus Anlaß dieses Jubiläum hat der Landesverein der kaufmännischen Angestellten am Denkmal des „Eisernen Ministers“ einen riesigen mit nationalfarbigen Schleifen umwundenen Lorbeerkranz niedergelegt.

**Wer will Postbeamter werden?** Der Direktions-Präsident für Post, Telegraphen und Telephon hat den Konkurs für die Besetzung von 135 Praktikanten-Ansprüchlichen Stellen ausgeschrieben. Qualifizirt sind Bewerber welche die Maturitätsprüfung an einer Mittelschule erfolgreich abgelegt und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Gesuche sind bis 31. Juli im Wege des Oberstauchrichters oder Bürgermeisters an jene Post- und Telegraphen-Direktion zu richten, bei welcher die Anstellung gewünscht wird, und zwar sind je 15 Stellen bei folgenden Direktionen zu besetzen:

Budapest, Rajshau, Klausenburg Großwardein, Fünfkirchen, Preßburg, Oedenburg, Temesvár und Agram. Die Akzeptirten erhalten ein Diurnum von zwei Kronen. Nach Absolvirung einer einjährigen Praxis haben sie den Post- und Telegraphen-Lehrkurs zu hören. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung erhalten sie ein Adjutum von jährlich 1000, beziehungsweise 800 Kronen; nach der erfolgreichen Ablegung der Fachprüfung werden sie zu Post- und Telegraphen-Beamten ernannt.

**Buren in Südungarn.** Die Burendeputation, welche kürzlich in Budapest weilte, kommt im September abermals nach Ungarn. Bei dieser Gelegenheit werden die Buren-Kommandanten Andreas D e w e t und Dr. Wilhelm V a l e n t i n mehrere ungarische Provinzstädte, darunter auch einige in Südungarn aufsuchen.

**Die alten Kreuzer** sind bereits außer Verkehr gesetzt und werden nur mehr beim k. Steueramte u. zw. mit 50% Abzug angenommen.

**Zum Schutze der Milchproduzenten.** Der Ackerbauminister richtete an die Municipien einen Circular-Erlaß, in welchem er sie auffordert, die interessirten Landwirthe aufmerksam zu machen, sich vor Abschluß von Verträgen mit Unternehmern bezüglich der Verwerthung ihrer Milchprodukte an das vom Ackerbauministerium errichtete Inspektorat für Milchwirthschaft zu wenden. Das Inspektorat werde alle erforderlichen Aufklärungen bereitwillig und unentgeltlich ertheilen.

**Kineographische Vorstellungen.** Seit einigen Tagen werden hier kineographische Vorstellungen gegeben, welche durch ihre Großartigkeit verblüffend wirken. Besonders wollen wir hervorheben: Stierkampf in Madrid, Traum eines Astronomen, Buren-Krieg, Gefährliche Athleten, Tunnelfahrt, welche durchwegs erstklassige Bilder sind. Donnerstag ist der Dreifus-Prozess und Freitag das Oberammergauener Trauerspiel „Das Leben und Leiden Christi“ zu sehen und hoffen wir, daß man diesen Stücken mehr Interesse entgegen bringen wird als den bisherigen.

**Wie die Rumänen denken.** Der Verfasser einer in „Telegrafus Romanus“ erschienenen Artikelreihe kommt in seinem fünften Aufsatz darauf zu sprechen, das es eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen Magyaren und Rumänen gebe, da der slavische Koloss, der sie umschleife, beide mit dem gleichen Verderben bedrohe, dem sie nur entgehen könnten, wenn sie sich einander näherten. Darauf fährt er fort: „Das sehen die Magyaren gut ein, aber sie sind der Ansicht, wir sollten, um den Slaven zu entgehen, alle Magyaren werden. Wir lachen natürlich über die Naivität unserer Brüder magyarischer Rasse und überlegen also: eine Versöhnung mit den Magyaren oder eine Annäherung zwischen uns und ihnen hat nur dann einen Sinn für uns, wenn wir uns dadurch unsere Existenz als Volksindividualität sichern können; es wäre daher und ist auch lächerlich von uns zu verlangen, wir sollten Magyaren werden, damit wir nicht seinerzeit slavifizirt würden; so etwas ist uns so mehr lächerlich, als uns schließlich die Slaven sowohl hinsichtlich ihrer Abstammung als ein Zweig der indogermanischen Rasse als auch hinsichtlich der Religion viel näher stehen, als die Magyaren, während uns und die Letzgenannten nur eine Gemeinsamkeit vollständig egoistischen Interessen einander nähern kann. Und wenn einmal die Weltgeschichte das Todesurtheil über uns fällen würde, dann würden wir es vorziehen, uns mit den Slaven zu verschmelzen, schon aus der Erwägung, daß man wenn es einem bestimmt ist, zu ertrinken, lieber in einen Ozean untergeht, als in eine Lache, die noch stinkender geworden ist, seitdem darin als willkommenen Gäste alle mit Haarlocken geschmückten Frösche von galizischer, bukovinaer und russischer Herkunft und aller Auswurf anderer Völker sich befinden.“

**Nach der Hochzeit.** Kürzlich ereignete sich in der Gemeinde Szántova ein grauenhafter Vorfall. Die Landwirthe Peter K e m e s und Andreas M e z i u kehrten ziemlich angeheitert von einer Hochzeit zurück. Auf der Straße geriethen die beiden Hochzeitsgäste in Streit, im Verlaufe dessen Kemes ein scharfgeschliffenes Messer zog und dieses dem Mezju mit aller Gewalt in die Bauchhöhle stieß; er sank lautlos zu Boden und starb, ehe Hilfe zur Stelle war.

**Einziehung der Fünf-Gulden-Noten.** Der Finanzminister erläßt eine amtliche Kundmachung, wonach die im Verkehr befindlichen Fünf-Gulden-Noten nur bis 1. September l. J. im Umlauf bleiben, bis dahin aber successive eingezogen werden. Die Staatskassen werden diese Banknoten

bis zum 1. Dezember 1901 einwechseln. Nach dieser Zeit werden die Fünf-Gulden-Noten ganz ihren Werth verlieren.

**Von Blitze getödtet.** Samstag Nachmittags 2 Uhr wurde in Gr. Köveres der 41-jährige Landwirth Paul B l i d a r i u auf offenem Felde, als er Frucht abmähte, während des Gewitters vom Blitzstrahle getödtet.

**Warnung vor Amerika.** Der Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Budapest erhielt von seiner Regierung eine Note, in welcher ihm aufgetragen wird, Auswanderungslustige die sich um Aufklärung an ihn wenden, von ihrem Plane abzurufen und sie auf den Ueberfluß von Arbeitern in den Vereinigten Staaten und die hieraus stammenden schlimmen Erwerbsverhältnisse aufmerksam zu machen. Auch dem Vertreter der südamerikanischen Republiken Uruguay und Paragway in Budapest ist eine ähnliche Note zugegangen.

**Die wechselnde Länge des Menschen.** Sehr bekannt ist im Allgemeinen, daß die Länge des Menschen innerhalb 24 Stunden sich nicht u. n e r h e b l i c h wechselt. Durchschnittlich ist der Mensch am Morgen, nachdem er sich ausgeruht hat und eine längere Streckung der Wirbelsäule im Liegen erfahren hat, zirka 1 Zentimeter länger als in den späteren Stunden des Tages. Dieser auf den ersten Augenblick auffallende Unterschied findet seine Erklärung in den elastischen Zwischenwirbelscheiben, sowie den dehnbaren Gelenken der Wirbelsäule, endlich darin, daß die letztere verschiedene Krümmungen aufweist, die am Abend nach der mehr oder minder längeren aufrechten Haltung des Körpers stärker sind. Gerade am Abend kann der Unterschied oft so sehr steigen, daß er fünf Zentimeter beträgt. — Ganz besonders fällt diese Thatsache aber bei Kranken auf, die längere Zeit im Bette liegen mußten. Wie oft hört man da nicht die Worte: „Du bist ja während Deiner Krankheit gewachsen!“ Wenn es sich um jugendliche, noch in der Entwicklung begriffene Individuen handelt, so findet das Wachsthum seine natürliche Erklärung, während das Größerwerden bei anderen nur ein scheinbares, ein vorübergehendes ist, das mit den erwünschten Eigentümlichkeiten der menschlichen Wirbelsäule zusammenhängt.

**DAS VORZÜGLICHSTE TAFELWASSER**  
IST DER NATÜRLICHE SAUERBRUNN

**KRONDORFER**

ANERKANNT BESTES  
**SCHLEIMLÖSENDES**  
HEILGETRÄNK.

**Frauenschönheit** ist die Blüthe des menschlichen Daseins, aber wie der Edelstein erst dann richtig wirkt, wenn er schön gefasst ist, wie das Gemälde erst dann ganz zur Geltung kommt, wenn es in einem prächtigen Rahmen ruht, so auch bei der Frau. Darin besteht das hohe Verdienst des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, W. 35, das es jeder Frau, ihrer Individualität entsprechend, die besten und anmutigsten Muster bietet. In dieser Hinsicht leistet das vorzügliche Blatt in der That Unerreichtes zu einem fabelhaft billigen Preise! Abgesehen davon, daß es seinen zahllosen Lesern eine große Auswahl eleganter wie einfacher Haus- und Straßenkostüme, Reise- und Badetoiletten für erwachsene, wie für Kinder in künstlerisch ausgeführten Genre-modebildern vorführt, die jede Hausfrau sich mittelst der beigelegten Schnittmusterbogen selbst billig herstellen kann, bringt es in seiner Rubrik „Neuestes aus Paris“ auch überraschende Pariser Kostüme. Eine willkommene Beilage bilden außerdem das illustrierte Unterhaltungsblatt, die achtseitige Roman-Beilage „Aus besten Federn“ und eine Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer Damenwelt entscheidende Dessins zu Handarbeiten bietet. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 75 Kr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungstelle für Österreich-Ungarn: N. d. o. s. J. Sechler & Sohn, Wien I. Fasongasse Nr. 6.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Fechner.

## Lebensgrosse Portraits

in Kreide oder Oelfarben nach der Natur, oder nach einer Photographie werden angefertigt bei

**Viktor von Mehoffer**

akad. Maler,

vis-à-vis vom Hotel »König von Ungarn.«

Unterricht in Blumenmalen auf Seide. 2-3

== 6 wöchentlicher Kurs 10 fl. ==

Beginn am 15. Juli.

Restauration

**LOYDOLT**

in Buziás.

Erlaube mir dem p. t. Publikum mitzutheilen, dass ich das ehemalige Gasthaus CSILLAG nächst den Parkanlagen übernommen habe und den modernen Anforderungen entsprechend renoviren liess.

Beste Speisen, gute Getränke und aufmerksame Bedienung.

Passagierzimmer preiswürdig.

Hochachtungsvoll

Heinrich Loydolt

12-12

Restaurateur.

CHEMISCHES INSTITUT  
DER KU. UNIVERSITÄT

**KRISTÁLY**  
SZT. LUCASBADER  
BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES  
DOPPELT KOHLENSAURES  
MINERALWASSER

ZU HABEN  
IN SPEZEREILADEN,  
CASHAUSERN  
UND  
WAGGON-RESTAURANTS



Von mehreren hundert hervorragenden Ärzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser.  
Alleinverkauf und Hauptdepot bei Josef Morgenstern in Lugos.

## Geschäftsverkauf

Das in Bad Buziás seit 14 Jahren bestehende

**Gemischtwaaren-Geschäft**

in der Kirchengasse Nr. 12. ist mit oder ohne Waare wegen dringender Abreise sofort zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer Herrn J. F. Fett zu erfragen. 2-2

## Reisende,

die Kaufleute, Selcher und Hoteliers besuchen, können bei Verkauf weltberühmter Ess-Specialitäten täglich

**4-5 Gulden verdienen.**

Reflektanten wollen sich an **Carl Ivánkovits & Sohn, Szegedin** (Ungarn) wenden.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

**HANS KONRAD**

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u. franco. 27-50



## Schuhobertheile-Zurichtung.

Behre mich anzuzeigen, dass ich in meiner

Schuhmacher-Werkstätte

Lugos, Nedelcogasse

die

## Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

Elegante und dauerhafte Schuhe werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung

nach ärztlicher Anordnung.

Hochachtungsvoll

**MORITZ GROSS,**

Schuhmachermeister

Lugos, Nedelcogasse.

4-20

Jámi járás főszolgabírájától.

2222-1901. kig. sz.

## Pályázati hirdetmény.

A mercsinai és szászkabányai **segédjegyzői állásokra**, melyek mindegyikével 900 korona fizetés és 100 korona lakpénz jár, ezennel pályázatot hirdetek s felhivom az igényt tartókat, hogy kellően felszerelt kérvényüket **1901. évi augusztus hó 2-áig** hozzám adják be.

A választás Mercsinán f. évi augusztus hó 5-én, Szászkabányán pedig augusztus hó 7-én d. e. 9 órakor fog megtartatni.

Jám, 1901. évi július hó 16-án.

**Tormay,**  
szolgabíró.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

## Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten,

Frauenleiden

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

**SYPHILIS**

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Mannschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

**Temesvár-Stadt, St. Georgsstrass Nr. 2/57.** (Elter'sches Haus, neben der latz apotheké.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

**Ordinirt:** Täglich von 10-2, Dienstag, Freitag von 9-4 und jeden Tag von 6-8 Uhr. Brieffliche Anfragen discret erledigt. — Medica Bente besorgt. — Separate Wartezimmer. — merufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Weltberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

## Herkulesbad

Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores

in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Express- u. Orient-Express-Station.

Schiffsverbindung mit allen Donauländern.

(Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900:  
**12.000.**

**Internationaler Curort.**

Auch

**Winter-Curort**

**Kaltwasser-Heilanstalt.**

Indication:

Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvallescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospective durch die Badedirection.

**Saison-Beginn: 1. Mai.**

8-12

1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1896, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thors: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.